

Editorial

Bildungsstandards Religion und Modularisierung

von

Rolf Schieder / Andrea Schulte / Martin Rothgangel

Die neue Ausgabe von theo-web setzt sich aus drei Teilen zusammen. Dabei soll der abschließende Rezensionsteil in Zukunft einen festen Baustein bilden. Gerne können religionspädagogische Publikationen zur Rezension an Martin Schreiner gesandt werden.

Der erste Teil dieser Ausgabe hat als Schwerpunktthema ‚Die Modularisierung theologischer Studiengänge: Herausforderungen und Chancen‘. Damit wird thematisch die Linie vorangegangener Ausgaben von theo-web fortgesetzt, die allesamt im engeren und weiteren Frage- und Diskussions-Kontext derzeitiger Schul- und Hochschulreformen standen. Gleichzeitig wird das Augenmerk exklusiv auf die Modularisierung als *das* wesentliche Strukturprinzip neuer, zu erwartender Studiengänge gerichtet und aus verschiedenen Perspektiven ausgeleuchtet. Es besteht weitgehend Konsens über die Notwendigkeit, nicht nur gestufte BA- und MA-Studiengänge in Studieneinheiten (Module) zu gliedern, sondern auch im weiterhin vorhandenen herkömmlichen Studium zukünftig Module vorzuhalten.

Gaby Luthers Beitrag ‚Der Bologna-Prozess und die Modularisierung‘ bringt Licht in den Begriffs-Dschungel, der mit der ‚Modularisierung‘ gegeben ist, und entfaltet überblicksartig die mit den Begriffen verbundenen zentralen Inhalte. Sie warnt vor einer falsch verstandenen Realisierung von Modularisierung, die auf eine bloße Um-etikettierung bereits vorhandener Lehrangebote unter Beibehaltung der vertrauten Praxis in Studium und Lehre hinauslaufen würde.

Das Kerncurriculum Fachdidaktik der Gesellschaft für Fachdidaktik bringt Andrea Schulte zur Kenntnis, das in seinen Modulbeschreibungen die fachdidaktische Ausbildung in der ersten Phase der Lehrerbildung auf gemeinsame übergreifende Ziele aller Fachdidaktiken zu bündeln vorsieht. Eine interessante Vorlage, die in mancherlei Hinsicht für die Formulierung und Ausgestaltung religionspädagogischer Module Denk-Anstöße bereithält.

Rolf Schieder stellt die Einführung eines ‚Bachelorkombinationsstudiengangs Evangelische Theologie‘ an der Humboldt-Universität in den Kontext der aktuellen Auseinandersetzungen um den Religionsunterricht in Berlin. Er plädiert dafür, die Debatten über Bildungsstandards für den Religionsunterricht und die Modularisierungsdebatte als Chance zu begreifen, die theologische Ausbildung insgesamt auf den Prüfstand zu stellen und klare Kompetenzprofile zu entwickeln.

Von seinen Planungserfahrungen als Studiendekan bezüglich der Modularisierung an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg berichtet Werner Tzscheetzsch. In positiver Hinsicht hebt er den intensivierten Kommunikationsprozess über Fragen der Lehre hervor. Ungeklärt sei die Stellung des Sprachenerwerbs – und das Gerücht, Rom werde einem theologischen Bachelor-Studiengang kein Plazet erteilen.

Der als Dekan an der Entwicklung von Modulen an der Theologischen Fakultät in Marburg maßgeblich beteiligte Dietrich Korsch zeichnet die Überlegungen nach, die sich die Fakultät aufgrund der Gesetzeslage im Land Hessen machen musste und

hält die Einführung einer Modulstruktur auch für den Pfarramtsstudiengang für sinnvoll.

Gottfried Orth stellt die Bachelorstudiengänge und die Masterstudiengangsplanung für das Studium der Evangelischen Theologie und Religionspädagogik mit dem Studienziel des Lehramtes an Grund-, Haupt- und Realschulen der Technischen Universität Braunschweig vor, die mit Beginn des Wintersemesters 2003/2004 auf den Weg gebracht wurden. Dieses konkrete Beispiel der Ausgestaltung von Modulen bietet Anregungen und Impulse für diejenigen Leser und Leserinnen, denen in ihren eigenen Arbeitsbereichen die mühevolle und beschwerliche Aufgabe der Modularisierung ihrer Studiengänge noch bevorsteht. Darüber hinaus resümiert der Beitrag die ersten Lehr- und Lernerfahrungen, die sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden mit den neuen Ausbildungsstrukturen sammeln konnten.

In dem von der Gemischten Kommission für die Reform des Theologiestudiums jüngst verabschiedeten Dokument ‚Problemfelder und Orientierungspunkte bei der Entwicklung von BA- / MA-Studiengängen‘ werden insgesamt zwölf Problemfelder eingehender benannt, die für die Konstruktion konsekutiver Studiengänge eine wichtige heuristische Funktion besitzen (u.a. Gesamtqualifikation und Teilkompetenzen, Verhältnis von BA- und MA-Studiengang sowie Lehramts- und Pfarramtsstudiengang).

Im zweiten Teil ist die Frühjahrstagung des AfR zum Thema ‚Bildungsstandards Religion – gegenwärtige Konzepte in der Diskussion‘ dokumentiert, die am 1. März in Bielefeld im Rahmen der GFD-Tagung ‚Kompetenzentwicklung und Assessment‘ durchgeführt wurde.

Der ausgesprochen anregende Eingangsvortrag von Bernhard Dressler ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Er thematisiert eingehend die unabdingbare bildungstheoretische Rahmung des Kompetenzerwerbs und markiert offen, wie die gegenwärtige Diskussion zur Revision eigener Meinungen führt.

Gleichfalls ist es wesentlich, gegenwärtige Reformprozesse auf der Lehrplanebene kritisch zu bedenken – dies dokumentieren die resümierenden Überlegungen von Friedhelm Kraft.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft fördert zur Reform des Lehramtsstudiums empirische Forschungsprojekte. Die Notwendigkeit, Komplexität und Schwierigkeiten empirischer Forschungen in diesem Bereich werden von Renate Hofmann am Göttinger Projekt zur ‚Lernenden LehrerInnenbildung‘ dargelegt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und viel Freude beim Lesen.